

Bezugspreis

Die Halle vierteljährlich 2,50 M., bei postamtlicher Zustellung 2,75 M., durch den Postboten 3,25 M., auswärts Zustellungsgeld. Bestellungen werden von allen Zeitungsverkäufern angenommen.

Die Redaktion verantwortl. Max Scharre in Halle. Erscheint von 10/4 bis 12/4, Mtt. (Hauptredaktion: Redaktion Nr. 2533. — Expedition Nr. 176.)

Saale-Beitung.

Haupthandredigter Jahrgang.

Anzeigen

Welche die Expedition über den Preis zahlen mit 20 Pfg. ... (Der Abdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.)

Nr. 529.

Halle a. d. Saale, Sonntag, den 10. November

1901.

Die Mandchurci,

Aufgangs nächste Erwerbung in Ostasien.

Von Dr. phil. Alfred Berg-Halle.

Der große H., aber — wie wir ihn gewöhnlich nennen — die große Staatsmann gestorben, der für China ungleich bedeutender war als Bismarck für uns. Niemand wird ihm eine Ehre nachahmen außer den Russen, mit denen er verhandelt und verhandelt Diplomat immer gehalten hat, da er von diesen am meisten erhoffen konnte.

Russland nun, schlau berechnend, hat — und das muß immer wieder betont werden — durchaus nicht die Absicht, sich zum Herrn von China zu machen. Welch ein unangenehmes Unterfangen auch wäre das!

Die Mandchurci ist ja schon lange, woran sich die wenigsten erinnern, zur Hälfte in russischer Besitz. Sie ist, wie unser Thüringen, politisch nicht mehr da. Ein „Land“ aber ist sie und bleibt sie, da sie ein geschlossenes physisches Ganzes bildet, mit einem Worte: „sie ist wie Böhmen oder Ungarn ein „Gebirgsgebiet“.

Wir vergleichen die Mandchurci mit Böhmen. Um gewissen Sinne trifft der Vergleich zu. Denn alseits ist erhaben sich an der Grenze des Landes das Gebirge. Im Westen steigt der Ghiblin auf, im Norden das Stanonogebirge, im Süden liegt aber das Meer, und auch gen Osten würden wir das Meer erreichen, wenn hier nicht unsern Schritt das Hailunggebirge des Schichon-Miin (des „Hailunggebirges“).

St. Martins-Vogel.

Ein Ehrenrettung einer Verkannten.

Von Hans Marthall.

Am November steht die Welt, soweit sie kulturnah auf der Höhe der Kultur angelangt ist, im Zeichen der Gans, das uns mit manchen andern Zeichen des nicht besonders lebenswichtigen und spendenden Monats ansprechen darf. Die junge Gans zählt jetzt etwa sechs Monate und in dem Alter ist sie nach dem glaubwürdigen Zeugnis des Philosophen Leibniz am schmackhaftesten. Dessen beachtenswerten Umstände hat der heilige Martin von Tours seinen Erzjahnelvogel in Gestalt der Gans zu verstanden, die ihm zu Ehren von den Katholiken an seinem Festtage, dem 11. November, mit Wohlbehagen verpest wird, während protestantische Gänse schon einen Tag früher zum diebstahligen Gedächtnisse Martin Luther's in der Pfanne schmoren.

„Martin war die Gans schlachtet,“

lagt der Heilige Wilhelm Busch, und da Martin mit diesem Schlachtopfer von Protestanten wie Katholiken in gleicher Weise und ziemlich zu gleicher Zeit geteiert wird, darf uns wohl der Gänsebraten als interkonfessionelles Festgericht um so besser munden. In Upland's „Waldschänke“ findet sich der Vers:

„Was haben doch die Gänse geizen, daß so viele mühen's Leben lan? Die Gänse mit dem Babern; laßt Martin bei vertragen; Darum thut man sie braten!“

Als St. Martinus Anno 75 wärent, um der Wahl zum Bischof zu entgehen, in jugendlicher Weisheit sich verreckt hatte, da haben ihn Gänse mit ihrem Weichharter verzehrt. Später sollen sie den frommen Bischof und Rettermann bei

lang ist, nicht die Mandchurci vom äußersten Nord- bis zum äußersten Südpunkt weit über 2000 Kilometer. Während aber Böhmen ein einheitliches Flußgebiet bildet, haben wir in der Mandchurci drei hydrographische Provinzen. Gen Süden mündet der Hau-fo, die Zunigun-fo-muraen nennen, in den Golf von Pautung. Der nördliche Hauptteil ist Amur-gebiet. Etwas unterhalb des Südpunktes des Amur, der aus Schilla und Argun entsteht und in einem nach Norden offenen Bogen das Land durchströmt, ergießt sich in den Hauptstrom der Mandchurci der Singari. Der Singari selbst kommt vom Tschang-pai-kiang, dem fernenasiatischen Grenzgebirge. Zwischen diesen beiden Gebieten liegt ein abflusloser Raum mit Erhöbungsflächen, von denen besonders der Tschang-tse zu nennen ist. Überhaupt ist die Mandchurci reich an Seen, die zumeist Anhangseen der Flüsse sind und deren größter, der Heilantsee im Norden von Wladiwostok, nur 49 Meter über dem Spiegel des pacifischen Ozeans sich erhebt.

Amüßlich hat die Mandchurci durchaus nichts von einem Seeklima an sich. An der Nordgrenze ist — 4° die Mitteltemperatur im Süden — 10°. Ein Europa wäre das ein warmes unterhalb der Bergregionen mit Wäldern, und dabei liegt die Mandchurci unter südlichen europäischen Breiten, denn es würde, auf Europa gelegt, von Helsinki bis Cagliari an Sardinien reichen. Im Sommer hat es ungefähr deutsche Winterverhältnisse, im Winter dagegen diejenigen Nowojes-Semlas. Deshalb mußte die Flora wie die Fauna auch schon ganz sibirisch an. Farnen, Eichen, Kiefern, gigantische Formen von Bärenklau, und daneben die faunenhaft sibirischen Käfer mit dichten Graswäldern. Da hausten Fobol, Hermelin und andere Bestieryen, von Norden durch das Kamtschatka herein, den Süden behütet ab und zu der Tiger auf Streifzügen aus Korea.

Die Bewohner scheiden sich in Linguisten und nicht linguistische Völker. Die bekanntesten der ersteren sind die Mandchurci, die dem chinesischen Reich die Dynastie gaben, unter den letzteren zogen die Gsilanen hervor. Daneben wohnen Chinesen und Russen im Lande. Aber auch Schwämme sind ihre Hauptbeschäftigung neben Waldwirtschaft, Fischerei und Jagd. Gravidität und der Bau der sibirischen Erdboden verheißt dem Lande einen ungeheuren Aufschwung. Vor wenigen Tagen meinte man aus Chokoren, daß die Schienenlegung der mandchurischen Eisenbahn vollendet ist. Die schon längst fertige Bahn von Chabarowk nach Wladiwostok ist nun eigentlich überflüssig. Der neue Eisenweg führt den Tschita über Jizidar nur geradlinig auf Wladiwostok, südlich bei Jelm-Groten abweichend über Wunden nach Fort Arthur, das die Russen ja schon fest in Händen haben. Sollte der Telegraph also zur russischen Mandchurci an Sibirien angegliedert, so wird die Eisenbahn die ganze Mandchurci zu einer wirtschaftlichen Provinz Russlands machen, zumal da Nebenbahnen nach Kirin und bis ins Herz Koreas führen werden.

Was hat denn nun die Mandchurci wirklich dem russischen Reich zu bieten? Da sprechen nicht sowohl die wirtschaftlichen als die politischen Fragen das erste Wort. Wölge die Handelsbeziehung einzelner Städte, wie die des durch seine Schuppenmärkte berühmten Kirin (Kilin), noch so bedeutend sein, um den sonstigen Platz an der Sonne zu erringen, muß Russlands die ganze Mandchurci in seine Gewalt bekommen. Dann erst kann das Jozowitsch nachtreten gegen seinen künftigen Gegner in Asien, gegen Japan, dann erst kann es das Gans wirtschaftlich beherrschen. Wie werden es uns die Japaner vergehen, daß wir es zusammen mit Upland und Frankreich verbunden haben, die Han-Palastinsel den Südpunkt der Mandchurci, in ihnen Besitz zu bringen. Japan hat viel verloren, daß es nicht die Erwerbung eines Stützpunktes auf dem asiatischen Festlande im Frieden von Schimonoseki

durchziehen konnte. Was Peter der Große, der größten Geographen er, erstreckte der heutige Zar wird es durchziehen; die Mandchurci wird russisch werden. Als die Chinesen und die Russen auf ihrem beiderseitigen Vordringen in der Mandchurci zusammenstießen, teilte man das Land. Der Amur bis Chabarowk und das linke Ufer wurde den Russen zugesetzt, eine Grenze, die nur eine vorläufige ist und keinen Bestand haben wird. Abgemindert bleibt nur, ob mit dem Tode des Russenfreunds Li-Tung-Tschang im Peking-Raiferpaß nicht doch eine gewaltige antirussische Bewegung Platz greifen wird.

Deutsches Reich.

Geist und Verfassungsdiskussion.

* Die Kaiserin wird, wie schon berichtet, einen großen Teil des Winters im Süden verbringen. In Wladimir werden, laut Mitteilung aus Wien, jetzt bereits die Gemächer für die Kaiserin hergerichtet. Sie trifft Ende Januar dort ein und bleibt bis März im. Größerer Wladimir wird seine Gemächer alldann als Wohnort abgeben.

* Der Grundbesitzbesitzer des Grafen Waldsee befehlt sich nach Werbung aus Hannover zuziehen. Das Hm debarnt noch der Schöpfung. Seit einigen Tagen macht der Feldmarschall seine regelmäßigen Ausfahrten. — Die von den „Daily News“ in die Welt gesetzte Mitteilung, Graf Waldsee werde im Dezember England besuchen und wiederum eines Zeitweils dieses Reiches bei sich zu haben, ist eine Fiktion, selbst (erklärungsweise) auf Unwahrheit. Graf Waldsee bezieht sich wohl von dieser Stelle nicht, auch hat er noch nicht einmal daran gedacht, eine Reise nach England zu unternehmen.

Eine Bismarck'sche Idee.

Je höher die Zeit ihre Fäden über die letzte Jubelstunde des ehernen Kanzlers im Sachsenlande spinnt, desto mehr wächst die Zahl der unzulässigen Beweise dafür an, mit welcher weitausgehenden Präzision Bismarck schon trug, als er noch gar nicht zu ahnen vermochte, zu welcher großen, die Nachwelt bewundernde Europas weitestlich umgestaltenden Taten er noch berufen sein würde. So wird jetzt in einer dänischen Monatschrift ein Brief des Alltagslebens veröffentlicht, den er im Herbst 1862, kurze Zeit nachdem er Minister geworden war, an den ihm befreundeten holländischen Minister Willem-Franke geschrieben hatte, ein Brief, dessen Original heute noch in der Familie des Adressaten aufbewahrt wird. In dem Schriftstück, das der Geschichtsforschung, die sich die Aufgabe stellt, das Leben und die Taten des ersten deutschen Reichskanzlers bis ins Einzelne zu ergründen, werthvolle Dienste leisten dürfte, heißt es:

„Nun bin ich hier Minister und ich bin bei uns der letzte Brief im Archiv. Willst du es unternehmen, Standinobien zu einem Reiche zusammen zu arbeiten, so will ich Deutschland unterstützen, und dann schicken wir ein standinobisches emmanische Bismarck, und dann werden wir es in Kraft ein, daß wir die ganze Welt beherrschen können. Wir haben Religion und Kultur gemeinsam und die Sprachen sind auch nicht sehr verschieden. Aber sage diesen Standinobien, daß, im Falle sie nicht darauf eingehen wollen, ich genötigt bin, sie abzuweisen, damit ich nicht einen Feind im Rücken habe, wenn ich andere Zünfte angreifen sollte.“

Wenn Bismarck bezüglich der standinobisch-germanischen Weltverbreitung offenbar auch etwas zu optimistisch gedacht hat, als dieses Zukunftsprogramm entwarf, so beweist der Brief doch, daß ihm schon zu Beginn seiner Ministerlaufbahn das große Ziel der Einigung der deutschen Volksstämme vorstrebte. Wenn er es auch später noch einer anderen Richtung hin vertrieben, so hat er es doch fertig gebracht, das eigentliche Standinobien dem Deutschland näher zu bringen, als es mit Bismarck jemals der Fall sein wird und dadurch im Norden eine Art Ost-

einer Predigt gar einmal mit ihrem Vorn aus dem Konzept gebracht haben. Jedenfalls hat der heilige Martin begründeten Anspruch auf sein Attribut. Aber auch Luther kommt es zu. Er war selbst ein großer Freund von Gänsebraten und hat schon als zwölfjähriger Knabe eine gebratene Gans eigenhändig und mit großem Geschick abgeteilt. Außerdem aber erinnert der beliebte Festbraten zu Ehren des Reformators noch an eine traurige geschichtliche Begebenheit, die zu Luther's mühevoller That in Beziehung steht. Als sein Vorkämpfer Johann Hufsch auf 6. Juli 1415 in Constanz den Scheiterhaufen bestieg, soll er mit Anspielung auf seinen Namen, denn das oder huss heißt in der böhmischen Sprache Gans, ausgesprochen haben: „Jetzt bratet ihr mir eine gewöhnliche Gans, aber nach und nach ein Schwanz kommen, den werdet ihr ungerathen lassen.“ Nun darf man freilich nicht glauben, daß die Gans als Martins-gesetz erst durch das Christenthum zu einer Art rituellen Ehre gelangt sei; nein, ihr gebrauchtes sowohl wie ungebrauchtes Ansehen ist weit älter und reicht zurück bis in große, heidnische Vorgeit. Die Vorgegeschichte der Martinsgans sei hiermit in aller Kürze als Würze des lecker bereiteten Wokles angesetzt, um damit zugleich den von der unansehnlichen Menschheit als bunn verkannten Vogel zu rehabilitieren. Was die Bezeichnung „bunnes Gänsechen“ auch den Hochfisch aller Nationen in Joren verleiht, mag Leistung einer neuer gelebten Gegend auch gewiß nicht in schmiedelichter Absicht „Professorgans“ tituliert haben, aus der Geschichtsbücher lassen sich Beispiele genug aufzählen, die's trotz der Autorität Lessing's und der Meinung der kompakten Majorität stark in Frage stellen, ob die Gans ihren loblichen Ruf auch verdient. Ich glaube man thut ihr damit ebenso unrecht wie dem Hm. Den Dänen galt die Gans geradezu als Symbol der Weisheit, und Plinius, der allerdings sich durchaus zuverlässige Gewährsmann ist, spricht ihr Gänsefleisch für Weisheit zu. Von weiteren, geschichtlichen belegenden, guten Eigenschaften des Vogels ansor verdient in erster Linie hervorgehoben zu

werden seine Wachsamkeit, der er als Retter des Kapitals im alten Rom besondere Ehren zu verdanken hatte, die aber auch schon in der indischen Beden gerühmt wird. Auch von seiner treuen Anhänglichkeit kurzweiliger mancherlei hübsche Geschichten. Dem Philosophen Lakdes soll Tag und Nacht eine Gans am Schritt und Tritt gefolgt sein, was uns so höher angereichen ist, als Rades aus Aylene (24—25 v. Chr.) Herpetideer gewesen ist. Wer nun noch dem Plinius nicht glaubt, der zählt gewiß zu den heiligsten Gegnern der Platoniker. Jedenfalls darf man's von jenen der Hund als einen Beweis dafür annehmen, daß sie sich der Konstruieren des einseitigen Beweises wohl bewußt sind, wenn sie mit wachsendem Gekühl zwischen jebe Gänsebraten fahren. Der Dichter Publius Ovidius Naso nennt die Gans jezt höher als die Hund. Beziehen wird's gewiß niemand, daß der Gänsebraten dem Hundbraten vorzuziehen ist.

Das hat schon der Perierolog Chostros genügt, der die Gans festschrieb für den besten Braten der alten Welt erklärte. Der jüngere Cirus war derselben Meinung.

Wohl spricht auch der religiöse Nimbus der Gans und die Rolle, die sie bei den verschiedensten Völkern in der Mythologie spielt, eher für hervorragende Charaktereigenschaften als für einen Grad von Dummheit, den die Vögel nicht nur erkaufen. In Neoptolem war die Gans der Isis geweiht. Nur Dichter und Könige genossen den Vorzug, Gänsebraten essen zu dürfen. Schon damals gab's das „Kaiserbraten.“ Vor drei Jahrhunderten bereits stand am Nil die Gänsehalter in Blüte. Vom alten Griechenland, das in der Gans den Vogel der Pexephone — im Alterthum hatte jeder Gott und jede Göttin einen Vogel — hochschätzte, berichtet Ho mer, daß König Menelaos in seinen Wägen flammende Gänse genüht habe. Was für Berlin heute Wägen und Pommes genüht, das waren für das Alter das Perikles' Braten und Theophilos, und sicher hätte auch die Hauptstadt Bismarck im Dummheitsgrad. Auch die griechische Kunst hat sich in einer ihrer berühmtesten Göttergruppen nachlässigster Zeit den Gans

Paul Schauseil & Co.

commanditirt von der Anhalt-Dessauischen Landesbank.
Halle a. S., Leipzigerstr. 10, Bitterfeld u. Deltitzsch.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Annahme und Verzinsung von Spar-Einlagen (Depositen).

Check-Conto-Corrent-Verkehr. Wechsel-Dienststelle für Wechsel. Einlösung von Coupons etc.

Hypotheken-Vermittlung. Verloosungs-Controlle. Privat-Tresore (einzeln vermietbar).

Von der Reise zurück.

Dr. Seeligmüller jun.,
Nervenarzt, Gr. Stömerstr. 81, pt.

Effes Sprach-Institut
Methode Seylich.
Englisch, Französisch, Italienisch.
Gelehrte nationale Lehrkräfte.
Schulstraße 3/4.
Die Direction.
Telefonanruf 1125.

Patent-Bureau
W. Paackebusch, Halle a. S., Poststr. 51
Schulstr. 2/3. Preis u. Erhaltung.

Tanz-Unterricht
ertheilt hier, täglich u. ab. 7 u. 8 u. 9.
Hofzeit A. Fröbe, Bernerstr. Nr. 32.

Adressenschriften
billig gut.
Offerten unter L. 344 an die Exped.

Aug. Weddy's
Bes. e Feder!
Aug. Weddy.

Rippenheizrohre
in großer Anzahl an billigen
Preisen bei
H. Toppach in Leipzig, Mag-
nus, Fabrikstr. 73.

Arm und Reich
randauf billige und doch mit meine vor-
züglichen Specialitäten: 500 gr.
Manilla nur 6.50 frei, 500 hoch,
Cigarillos nur 7.50 frei (ein. 1000).
(in Eisen- oder Holz-Atom- u. 3-Band).
Besand H. Heinecke, Weisstr.
Sanktstraße 22.

Ein Oelgemälde,
Kleinstenbildes, Wertes von 20.
Hochwertiges, billige u. wertvollen
Weinzertrische 15, 1. Hof.

120 Zehner canadische Pappeln
verkauft Ritteramt Strauß 6. (Eisen-
bahn). Anfragen erbitte höchst 3 u.
n. 8 u. 10 bis 11.

Hilf!
neuen Vitulid. Hagen,
Hamburg, Winter, Wien 12.

Feinpr. 2148.

Max Assmann, Reimbücher 3.

Bank- und Wechsel-Geschäft.

Annahme von Spareinlagen. An- u. Verkauf von Wertpapieren, Aktien, Grundstücken und Gebäuden. Vermittlung von Hypotheken, Eche, Wechsel u. Conto-Corrent-Geschäft. Einlösung von Coupons, Verloosungs-Controlle.

Subdirection des „Jahres“ Wechselfest. Lebensversicher.-Anst. in Wien.

Annahme von Verbriefen jeder Art. Richtige Vertreter und Anzeiger jederseits gesucht.

Keine schlechte Handschrift mehr!

Jede Schrift wird garantiert schön, flott, fließend, bei Anwendung des gebr. gesch. höchst einfachen Schönschreibapparates. Fachlehrer. Überraschend praktisch, verdient das Wort „ausgezeichnet“ zu leisten. Dienste, überraschend günstige Erfolge. Preis M. 3.00 per Nachnahme. Idealstraße Hof a. S. 24.



Centralheizungen.

Die vollständige Einrichtung von Dampfheizungen mittelst Hochdruck oder Abdampf- Niederdruck- Dampfheizungen mit doppelt wirkendem Regulator und Rückfluss- regulierung der einzelnen Oefen, Heisswasserheizungen, Warmwasserheizungen und combinirte Systeme für private, öffentliche Gebäude und Fabriken, beagl. Treppen- anlagen für gebäude lichte Zweck.

Dicker & Werneburg,

Halle a. S., Thurmstrasse 123, Fernspr. 31.

Hachener-Badeöfen
D.R.P. Über 50000 im Gebrauch D.R.P.

Houben's Gasheizöfen
Prospecte gratis. Vertreter an fast allen Plätzen.
J. B. Houben Sohn Carl, Hachen.

Unsere

Gemüse-Conserven

als:
Spargel, Erbsen, Bohnen, Pilze etc.

sind von unerreichter Zartheit und herrlichem Aroma, dabei strammste Packung und nicht zu theuer.

Besondere Preisliste auf Wunsch zu Diensten.

Wir bitten höf. die Qualitäten, nicht nur allein die Preise, verglichen zu wollen.

Gebr. Zorn,

Grossherzogtl. Sächs. Hoflieferanten,
Gr. Ulrichstrasse 58.

Wohlfahrts Geld-Lotterie

zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete.
16870 Geldgewinne Baar ohne Abzug zahlbar im Berrage von

575,000 Mk.

Die Hauptgewinne sind:
100 000, 50 000, 25 000, 15 000 Mark etc.
Loose à 3.50 Mk. (Porto u. Liste 30 Pf.) empfehlen und versenden

Oscar Bräuer & Co. Nachf.,

Bank-Geschäft
Berlin W., Friedrich-Strasse 181.
Ziehung vom 29. Nov. bis 4. Dec. cr.

Elektrische Licht- und Kraft-Anlagen, Hausanschlüsse

an das städtische Electricitätswerk.

Rathschläge über zweckmässige Anordnung der Anlagen, sowie Auskünfte über die Kosten der Installation sowohl als auch über die laufenden Betriebs-Ausgaben werden in meinem Bureau, Geilstrasse 28, bereitwilligst und kostenlos ertheilt.

K. Rast, Elektrotechniker.

Telephon Nr. 169.

K. Mauersberger

Färberei und Chemische Waschanstalt für Damen- und Herrenkleider, Möbelstoffe, Gardinen, Spitzen, Federn, Handschuhe etc.

Grösste Leistungsfähigkeit gegenüber Kleinbetrieben.

Steinweg 25 (dicht am Rannischen Platz) Leipzig, Str. 28 (schrighter v. Rothem Ross) Geilstrasse 15 (Adler-Apothek) Gr. Steinstr. 1-2 (Ecke Kleinschmieden) Moritzkirchhof 15, Annahmestelle b. Hrn. Galdner neb. Walhalla, Fernspr. 1248 und 1252.

C.L.P. Fleck Söhne
Lage- u. Holzbearbeitungsmaschinen
Berlin-Reinichenhof

Compl. Einrichtungen von

Bau- u. Möbeltischlereien.
Eigene Geschäftsstelle: Ing. Ernst Hanke, jetzt Köhlerstrasse 80.

Vogeler's Huflederhitt,
das Beste gegen Schnee-Einhalten, bei Quagen-
den, Hufschmerzen, Hufentzündungen, Huf-
steingallen und Strahlrissen, zum Schutz gegen Huf-
müdigkeit, Beschädigung Hufschneidemaschinen, Legere
bei schweren Wunden - Beigien zur Verhütung von
Wunden, Stuppen, der Hufe, Schen und Gelenk-
schmerzen u. d. m.

Hofliefer. Bernh. Vogeler, Export.
Bism. Staatspreis. (Telephon Nr. 890).

Für den Anzeigengehalt verantwortlich: S. Bedfungs in Halle.

Kronen-Quelle

zu Obersalzbrunn i. Schl.

und kochwasserhaltigen gegen Nieren- und Blasenleiden, Gicht- und Steinbeschwerden, Diabetis (Zuckerkrankheit), die verschiedenen Formen der Gicht, sowie Gelenkrheumatismus. Ferner gegen katarrhalische Affectionen des Harntraktus und der Lungen, gegen Magen- und Darmleiden.

Die Kronenquelle ist durch alle Mineralwasserbehandlungen und Apotheken zu beziehen. Broschüren mit Gebrauchsanweisung auf Wunsch gratis und franco.

Brief- und Telegramm-Adresse: Kronenquelle Salzbrunn.
Helmholtz & Co., Hauptlieferant der Kronen-Quelle.

Privat-Kapitalisten!
Leset die „Neue Botsung.“
Probieren um gratis und franco
durch die Exped., Berlin SW.
Zimmerstrasse 100.

PATENTE
besorgen
J. Brandt & G. W. von Nawrocki,
Inhaber: Ingr. L. Lott,
Patentanwalt W. Zioloek,
Berlin W., Friedrichstr. 78.

PATENTE etc.
Patentanwalt
SACK-LEIPZIG

Herren-Anzüge
nach Maass
für Mark 54 bis 62
liefert in den neuesten
Mustern unter Garantie
für guten Sitz und solide
Ausführung

Th. Schlotz,
Neue Promenade 14,
gegenüber dem
Schlossgarten.

Pianos, Douceux, Eisenbau,
von 250 Mk. an.
Ohne Anzahl. 15 Mk. monatl.
Franco 4 wöch. Probesond.
H. Horwitz, Berlin, Neanderstr. 16.

Jagdgewehre
Schussweite aller Art ist in unerreicht.
Sicherheit in Schussleistung.
E. Steigleder, Dorotheenstr. 60.
Preis u. Waag. Schiffs- und Jagdgeräthe,
Mantion b. Anger 2. Zieg. gr. u. free.

Leinwand-Druck
L. M. Werkmeister
Leipzig, Breite 16.
Billigste Preise am Platz.
Lieferant aller Consumerele.

Gründeröfen,
sowie alle
Koch- u. Backöfen
liefert billigst

A. Möbius,
Nitterstr. 5.

Damentuch,
La. Qualität, in neuesten Farben an
eleganter Blumenbedruckung. Billig-
preis und moderne Ausgestaltung für
Herren und Knaben verleihe billigst
jedes Maß. Proben frei!

Max Niemer, Sommerfeld N.-L.

Unvergleichlich
mikroskopisch und halber stiel
Gustav Lustig
echt chinesisches
Monopol-
Mandarindäunen
geschl. gesch.
das Pfd. Mark 2.50
Daunen, wie alle inländischen garantiert
neu, 2-4 Pfd. zu grossem Obertheil aus
volch. Viele American. Verpack. um-
kosten. Versand nur allein von der
Bottelendefabrik an. elektrisch. Betrieb
Gustav Lustig, Berlin 1,
S., Princesstr. 48.

Cacao von Douren, Feisde,
Eduard, Maderaner,
Gartzig & Vogel,
Prof. v. Wiering's Kaffee-Cacao,
Prof. v. Wiering's Kaffee-Cacao,
Dr. Labmann's Nährsalz-Cacao.
A. Krantz Nachf., Ge. Geinrig 11,
Bernerstr. 204.

Keinen Bruch mehr!
2000 Mk. Belohnung
Denjenigen, welcher beim Gebrauch
meines Bruchbandes ohne Feder
- im Jahre 1901 mit 3 goldenen
Medaillen und 2 höchsten Auszeich-
nungen „Strens von Serbien“ be-
krönt, nicht von keinem Bruchleiden
vollständig geheilt wird.
Für Patienten Stadien mit hundert
Dankschreiben gratis und franco durch
d. Warmacurliche Bureau Salze-
berg-Strasse Nr. 9.
Da Ausland - Doppelporto.
Für Deutschland: Ernst Nauf,
Drogerie, Quabück Nr. 79.